



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Wertheim (Kreis
Mosbach)**

Oechelhäuser, Adolf von

Freiburg i.B., 1896

Höhefeld

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82714](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82714)

Das zweistöckige *Hauptgebäude*, aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts stammend [vielleicht auch noch der 1679 bereits vorhandene, aber dann jedenfalls erst kurz vorher erbaute »grosse steinerne Wohnbau« (s. oben)], ein Barockbau in einfachen guten Verhältnissen und Formen mit Eckquadern, Gesimsen und Umrahmungen aus rothem Sandstein; Frontgiebel, hohes Mansarden-Dach. Das Erdgeschoss gewölbt; hübsches Treppenhaus. Hauptgebäude

Im Oberstock ein viereckiger nassauischer Eisen-Ofen von 1733 mit den üblichen Relief-Platten, und ein barocker eiserner Rundofen ohne Jahreszahl. Oefen

Im Keller über einer Thür eine Sandstein-Platte mit dem Stettenberg'schen Wappenschild und der Jahreszahl 1443 unterhalb eines doppelten Eselrückens; schwerlich ursprünglich hier, sondern wohl von einem andern Bau im Orte — vielleicht dem alten Stettenberg'schen Freihofe, der 1669 von den Brüdern von Dalberg um 2900 fl. erworben wurde — herrührend und hier eingemauert.

Zunächst dem Haupthause eine ältere *Zehntscheuer* (stattlicher, viergeschossiger Bau) mit daranstossendem, spätmittelalterlichem „*Gefängnisthurm*“ (s. oben). Nebengebäude

Weiterhin ein Wirtschaftsgebäude, das sogen. *Alte Haus*, von 1693, vielleicht an Stelle der »alten Kellerei« (s. oben) errichtet.

Das im Hofe liegende grosse Fürstbischöfliche Wappen soll einst über dem in den Wirtschaftshof führenden Thorbogen geprangt haben. Wappen

In der Mitte der Hauptstrasse auf einem altarartigen Unterbau ein Muttergottesbild auf einer Säule; im Sockel eine Nische mit dem Gekreuzigten; das Ganze auffallend durch seine streng classicistische Formgebung. Bildstöcke etc.

Am Mühlberg: Christus am Kreuz von 1607.

Am Mühlthor: Die heilige Dreifaltigkeit von 1739.

Auf der Tauberbrücke ein S. Johannes Nepomuk, gestiftet von Joh. Bernhard Kaltwasser in Wien i. J. 1730.

Jenseits der Brücke an der Wertheimer Strasse neben der 14-Nothhelferkapelle ein Bildstock von 1893 mit Relief des Gekreuzigten in spätgothischer Umrahmung. Ist laut Unterschrift im (Schloss-) Kellerei-Garten (in horto cellario) verborgen gestanden, vom Amtmann Konstantin Tobias Stoss gefunden, restaurirt und 1748 an dieser Stelle aufgerichtet worden.

HÖHEFELD

Alte Schreibweisen: Hohenvelt, Höfelt, Hovelt etc.

In Urkunden des XIV. Jhs. häufig als Dorf genannt. 1525 gelegentlich des Bauernkrieges vom Grafen Georg von Wertheim »ausgebrannt« (s. braunes Buch in Wertheim fol. 654). Bis 1806 Löwenstein-Wertheimisch, gemeinschaftlicher Besitz.

Evangel. *Pfarrkirche*. Neubau 1892 vollendet. Zu der Vorhalle im Thurm unten sind die gothischen Rippen, Consolen und der Schlussstein (mit der Stettenberg'schen Kanne) vom Chorraume der alten Kirche wieder verwendet worden. Ebenso zur Sacristeithüre alte gothische Gewände aus dem XV. Jh. Kirche

- Glocken Ueber die Glocken der ältern Kirche s. Kobe a. a. O. S. 42 f.
- Hofthore Am Hofe des Andreas Diehm ein hölzernes, überdachtes Hofthor mit einer Pforte daneben und den Buchstaben H · A · H nebst der Jahreszahl 1704 am Ortbalken. Malerisches Pfosten- und Riegelwerk. Aehnliche Thoranlagen noch hier und da im Ort.
- Kelter In der Scheuer des gen. Hofes eine schön gearbeitete, grosse Kelter von 1720.

HUNDHEIM

Schreibweisen: Huntheim, Huntheym, Hundtheim etc.

Bereits 1214 urkundlich nachweisbar; in früherer Zeit stets mit dem 1 Kilom. entfernten Steinbach zusammengenannt; gehörte bis 1803 zum kurmainzischen Oberamt Bischofsheim. 1803 bis 1806 Leiningisch.

- Kirche Kath. *Pfarrkirche* (tit. S. Margaritha), schöner weiträumiger Neubau von 1787 bis 1788 in klassicistischen Formen; eine der stattlichsten Kirchen der Gegend.

Einschiffig, flachgedeckt, mit weitem Polygon-Chor im Osten und einem Glockenthurm mit Eingangshalle im Westen. Inneres durch breite Pilaster gegliedert, zwischen denen die einfach umrahmten rundbogigen Fenster sitzen; darüber Hauptgesims, von dem die Deckenvoute ausgeht (s. Fig. 49). Das Aeussere entsprechend, aber nur an den Ecken des Thurmes und Schiffes Pilaster mit Gebälk-Aufsatz. Kräftiges Hauptgesims. Haupteingang durch das stattliche Thurm-Portal.

Innere Ausstattung einheitlich im klassicistischen Geschmacke der Zeit.

- Altäre Der *Hochaltar* mit der im Halbkreis herumgeführten Säulenstellung ein Meisterstück in seiner Art. Links: S. Joseph, rechts: S. Nepomuk, lebensgrosse bunte Holzfiguren.

Links und rechts vom Triumphbogen im Schiff 2 sehr schöne Marmor-Altäre von 1715 mit Alabasterfiguren und je einem nachträglich zugefügten Oelgemälde als Mittelstück (rühren vom Maler Dürr sen. in Freiburg her), das eine die Himmelskönigin, das andere S. Wendelin darstellend. (Die beiden Altäre sollen 1787 aus der Karthause zu Mainz ersteigert worden sein.)

- Holzstatuen Im Chor rechts gute Holzstatue des h. Wendelin auf Empire-Sockel. Auf einem der Beichtstühle eine restaurirte gute Statue des h. Sebastian, spätgothische Schnitzerei.

- Beichtstühle etc. Die 4 Beichtstühle, die Kanzel, Chorschranken und Kirchenstühle, alles einheitlich, streng im Stile und gut geschnitzt. Ebenso die Orgel auf leider sehr stilloser Empore.

- Taufstein Der Taufstein mit einer hübschen kleinen Gruppe des Täufers darauf.

- Lampe Schöne barocke Chorlampe, versilbert.

[Glocken modern.]

- Grabsteine In der Kirchhofsmauer ein reichverzierter barocker Grabstein mit unleserlicher Inschrift. Zwei andere daselbst aus dem Anfang dieses Jhs.

- Bildstöcke Die zahlreichen im Ort verstreuten Bildstöcke und Mariensäulen aus vorig. Jh. bestehen ziemlich übereinstimmend aus einer gewundenen Säule (r. S.) mit Weinlaub und Trauben, auf einem Postament oder Sockel; auf dem korinth. Capitell eine Platte